

Verzauberte Jogger und andere Waldgeister

Beim Mitmachtheater im Perlacher Forst erleben Kinder mit Hexe Mona allerlei fantastische Abenteuer und lernen nebenbei etwas über die Natur. Wer zufällig vorbeikommt, wird von der Unterhachinger Sozialpädagogin Monika Fürmetz schnell zum Zwerg ernannt



Die Unterhachinger Sozialpädagogin Monika Fürmetz (links) schlüpft gerne in die Rolle der Waldhexe Mona, mit der Kinder wie Erwachsene allerlei Abenteuer im Perlacher Forst erleben können. FOTOS: CLAUD SCHUNK

VON OKTAVIA SKORUPA

Waldparkplatz zur Waldeslust. Wer sich an einem solchen Ort mit einer Hexe verabredet, sollte auf einiges gefasst sein. Noch dazu naht die Walpurgisnacht, an diesem Freitag ist es wieder so weit. „Du riechst noch viel zu sehr nach Mensch!“, krächzt es plötzlich von rechts. Der Rabe kennt sich aus: „So können wir uns niemals bei den Zwergen blicken lassen!“, mahnt er. Und während man noch überlegt, ob und was man einer Handpuppe antwortet, taucht zum Glück das Wesen auf, das weiß, was man gegen falsche Gerüche tun kann. Von links stolziert es dem Dickicht, bodenlanges Kleid, grüne Farbe im Gesicht, in der Hand ein goldenes Buch und einen langen Stock, verzerrt mit bunten Federn – der Zauberstab. Das muss sie sein, die Waldhexe.

Im Sommer soll es einen größeren Märchenwald im Perlacher Forst geben

An ihrem langen blonden, geflochtenen Zopf kleben kleine Spinnen, auf ihrem Kopf trägt sie natürlich einen Hexenhut, geschmückt mit Schätzen aus dem Wald: Zapfen, Moos und Blätter. Mit einer Sprühflasche kommt sie auf die kleine Gruppe zu. „Zwergenduft!“, ruft die Hexe. Nur mit diesem könnten wir uns bei den Zwergen blicken lassen. Und die sind zunächst einmal das Ziel der Reise. Die Gruppe ist auf der Suche nach dem Schatz der Elfen.

„Wir müssen unsere Fantasie nur nutzen“, sagt Monika Fürmetz. Im Perlacher Forst in Unterhaching gestaltet die selbsternannte Waldhexe regelmäßig Abenteuererlebnisse für Kinder. Ihr „Wald-Mitmachtheater“ steht aber nicht nur für die Kleinen offen. Und was als Spaziergang be-



ginnt, wird schnell zur magischen Erlebnisreise. Eingesprüht und ausgestattet mit Zwergenmützen geht es los. Auch der Fotograf muss mitmachen. Es duftet nach Laub und nasser Erde, die Stöcke knirschen unter den Füßen, während alle seltsamen weißen Mehlsuren und kleinen Holz-Fußstapfen in den Wald folgen. Bei Fürmetz' Waldspaziergängen gibt es für Kinder einiges zu entdecken. Die Waldhexe Mona als Erzählfigur führt die Teilnehmer durch verschiedene Stationen. „Es ist wie eine riesige Schnitzeljagd. Nur mit dem gewissen Etwas“, sagt Fürmetz. Jedenfalls umgibt die Aktion immer etwas Zauberhaftes: In den Geschichten trifft man auf Elfen, Trolle und andere geheimnisvolle Waldwesen, wie Horst, den einzigen Frosch mit Zähnen im ganzen Wald. Und manchmal springt auch die Erzählerin, der Bruder oder gar die Oma hinter dem nächsten Baum hervor – verkleidet

als Zauberin oder Wächter. „Das ist das Schöne: Man muss nicht Theater spielen können, jeder kann mitmachen“, sagt Fürmetz. Manche kämen mit Kostümen und gingen in ihrer Rolle auf. Ein festes Programm gibt es nicht, der Ablauf ist abhängig von Wetter, Publikum und Besetzung. Fürmetz bedient sich dabei aus einer Art Baukasten an Elementen. Wichtig ist daher die Flexibilität. Manchmal würden sie auch spontan die Leute drumherum in die Erzählung einbauen. „Jogger machen wir gerne zu Waldpostzwerger“, verrät sie. Ein festes Team gibt es nicht. Viele machen aber regelmäßig mit, wie Yvonne, die an diesem Tag eine Dreifachrolle übernommen hat: als Rabe, sprechender Baum und als Wassergeist. In Unterhaching fühlt sich Fürmetz zuhause, hier ist die 48-Jährige aufgewachsen. Seit sieben Jahren ist sie Freizeit-Hexe. In ihrem echten Leben arbeitet die studier-

te Sozialpädagogin seit 2013 in der Wohnungshilfe mit Obdachlosen beim Evangelischen Hilfswerk in Aubing, davor mit schwer erziehbaren Jugendlichen. Nach dem Studium entschied sich Fürmetz für eine dreijährige Weiterbildung zur Wildnispädagogin im Chiemgau. „Ich habe den Wald schon immer geliebt“, sagt sie. In der Ausbildung lerne man zum Beispiel das Feuermachen, auch ein Kräuterkurz gehörte dazu. Man stellt Salben her und erfährt, welche Pflanzen und Kräuter essbar sind und welche nicht. Die wirkliche Lehre sei aber eine ganz andere. „Man lernt das Wesen der Pflanzen kennen und baut eine tiefe Verbindung zur Natur auf“, erzählt Fürmetz. So kam ihr die Idee, die Menschen über die Fantasie in den Wald zu bringen. So wurde sie zur Waldhexe Mona.

Zunächst bot sie kleinere Geschichten für Kindergeburtstage an. Es folgten Krimidinner und Schulausflüge. „Schon früh ist mir aufgefallen: Manche Kinder können Laubbäume nicht von Nadelbäumen unterscheiden“, erzählt Fürmetz. Das habe sie noch mehr motiviert, ihre Geschichten mit der Natur zu verknüpfen. Die Kinder sollten sich auf der kleinen Tour nicht nur verzaubern lassen, sondern auch lernen, ihre Sinne einzusetzen. Durch einfache Fragen und Rätsel versuche sie, ihre Waldabenteuer zum Denken anzuregen. „Es ist kein Biologieunterricht. Es geht darum, das Wahrnehmen zu schulen, das Sehen, Schmecken, Hören und Fühlen“, sagt sie. Während man in verschiedene Holzkisten greift, muss man sich bei Hexe Mona durch Moos, Blätter, Kastanien und Steine fühlen und erraten, was nicht in den Wald gehört. Die Kinder dürfen auch etwas mit nach Hause nehmen, etwa einen selbst gebastelten Zauberstab. „Ich möchte vermitteln, dass der Wald etwas Schönes ist“, sagt Fürmetz.

Es dürfte wenig überraschen, dass Fürmetz auch privat gerne in der Natur unterwegs ist. Spazierengehen, die Berge, Büsche, das sei ihre Heimat. Aber auch auf Reisen lasse sie sich gerne für ihre Geschichten inspirieren. Seit einiger Zeit ist sie außerdem als Komparsin bei einer Online-Agentur gelistet für kleineren Nebenrollen in Filmen und Beiträgen. „Schon als Kind

habe ich Geschichten geliebt. Natürlich auch, Die Kleine Hexe“, sagt Fürmetz.

Bei den Waldabenteuern sind ihre beiden Töchter, 16 und 20, gerne mit dabei. „Aber wenn ich in meinen Vorbereitungen bin, schließen sie schon mal die Tür und sagen: Mama, bastel du mal in Ruhe weiter“, erzählt Fürmetz und lacht. Die Kostüme gestaltet sie teilweise selbst. Fürmetz wechselt auch beim normalen Gespräch immer wieder in den Erzählmodus. Die Augen sind aufgespart, die Hände gestikulierend. Man hört ihr einfach gerne zu, der Waldhexe.

Monas Traum ist ein Hexenhaus im Wald. Mit Briefkasten für die Wünsche von Kindern

Währenddessen ist der Weg zum Schatz der Elfen schon weit fortgeschritten. Und auf einmal ertönt ein lautes Schnarchen zwischen den Bäumen. Nanu, was ist hier los? Wer genau hinsieht, findet weitere Hinweise: „Daumengroße Kleidungsstücke trocken auf einer Wäscheleine in Miniaturformat, eine winzige Holztrübe lugt zwischen den Ästen hervor. „Zwergenspuren!“, flüstert eine Passantin. Sie hatte sich spontan der Tour angeschlossen. Und tatsächlich: Kaum sichtbar und nicht größer als eine Hand liegt sie da, eine kleine Zwergengitur, zugedeckt mit einem Laubblatt. Beim Blick nach oben sieht man weitere Zwerge zwischen den Ästen sitzen. Auf Zehenspitzen schleichen wir uns durch die schnarchende Zwergengwelt. Und mit Hilfe der Zwergenpost, einem kleinen Brief aus dem Postkasten am Baum, scheint der Weg zum Schatz nicht mehr weit.

Immer wieder werden andere Waldbesucher auf die Gruppe aufmerksam. „Ich wusste doch, dass hier was nicht stimmt“, sagt ein Radfahrer lächelnd. „Alle gehen oder fahren mit einem Grinsen weiter“, freut sich die Waldhexe. Für viele scheint Mona keine Unbekannte zu sein.

Wer Fürmetz für eine Veranstaltung buchen will, kann sich direkt an sie richten. Aktuell sei sie auch bei der Ambulanz Notfallpädagogik München als Honorarkraft

gelistet, sozusagen als Programmpunkt. Mit den kleinen Einnahmen aus der Zusammenarbeit würden sich zumindest die Materialkosten etwas decken lassen. Das Wald-Mitmachtheater sei aber aktuell noch reines Freizeitvergnügen. „Es macht einfach Spaß“, sagt sie.

Und was ist der große Traum einer Waldhexe? Da muss sie nicht lange überlegen: „Ein Hexenhaus im Wald!“ Am liebsten würde Fürmetz ihren Beruf als Sozialpädagogin und ihre Berufung zur Hexe vereinen. Das Hexenhaus könne ein fester Treffpunkt in der Gemeinde sein, für Groß und Klein, an dem man zu bestimmten Zeiten vorbeischauen kann. „Ich wäre gerne die gute Hexe im Wald, die eine soziale Beratung für Eltern anbietet. Aber weniger formell, vielmehr bei einem spontanen Kaffee oder einem Spaziergang durch den Wald. Aber ich will auch eine Vertrauensperson für Kinder sein, die mir zum Beispiel ihre Wünsche in den Briefkasten schmeißen“, erzählt Fürmetz. Man könne ein festes Programm etablieren, wie kleine Entdeckungstouren durch den Wald oder Krimisgeschichten für Erwachsene gestalten. Auch fixe Natur-Erlebnispfade im Wald könne sie sich vorstellen. Gerade in Zeiten von Corona sei der Aufenthalt draußen sinnvoll. „Am liebsten wäre ich Vollzeit-Hexe, die schöne Erlebnisse für alle schafft“, sagt die Unterhachingerin.

Für diesen Sommer plant Fürmetz einen größeren Märchenwald im Perlacher Forst. Mit „geheimen Hinweisen“ will sie diese Aktion über Facebook ankündigen. Je nach Corona-Lage soll es Live-Veranstaltungen geben oder Stationen mit QR-Codes, die man mit seinem Handy scannen und so Videos mit Aufgaben und Rätseln abspielen kann. „Über Ostern haben wir das bereits größer getestet und es ist sehr gut angekommen“, sagt Fürmetz.

Der Spaziergang ist beendet. Ob die Gruppe den Elfenschatz gefunden hat? Das bleibt ein Geheimnis.

aktuelle Informationen gibt es unter der Facebook-Gruppe www.facebook.com/DeinWaldabenteuer/ oder unter www.dein-waldabenteuer.de.